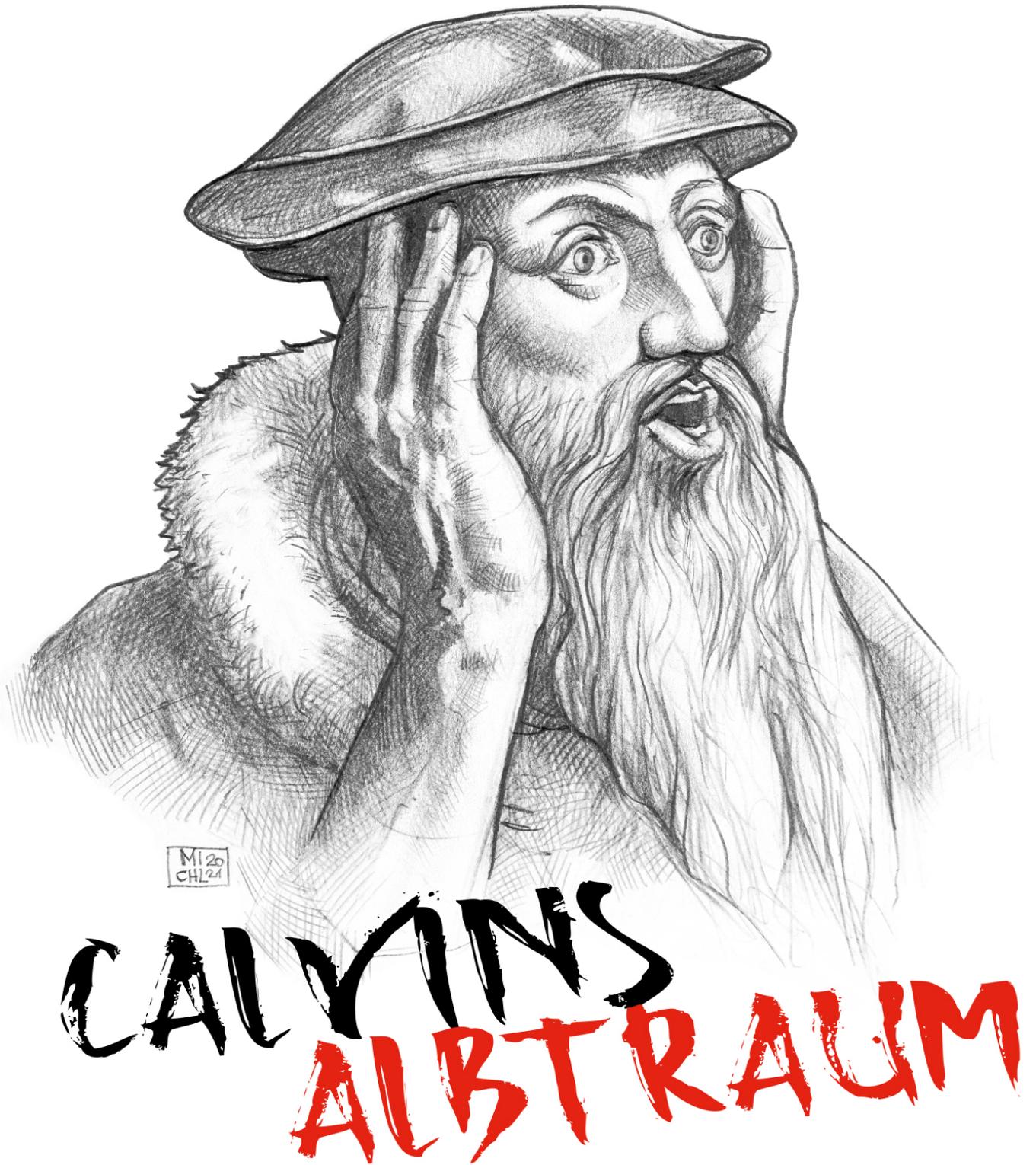


GREG DUTCHER



Wie man eine richtig gute Theologie
von innen heraus zerstört

CALVINS ALBTRAUM

Wie man eine richtig gute Theologie
von innen heraus zerstört

Greg Dutcher

An Roscoe Adams

19. November 1943 – 22. April 2012

*Der fröhlichste, demütigste und freundlichste Calvinist,
den ich je gekannt habe. Obwohl ich viele Lehrer habe, habe ich nur
wenige geistliche Väter. Ich danke dir für das Privileg,
dein wahrer Sohn im Glauben zu sein.*

*Du warst gesund und munter, als die vorliegende Widmung entstand, doch
du hast sie nie gesehen.*

*Denn Gott wollte dir etwas viel Besseres zeigen – und das siehst du jetzt.
Ich werde es mit dir auf der anderen Seite sehen.*

Greg Dutcher

Impressum

Calvins Albtraum: Wie man eine richtig gute Theologie von innen heraus zerstört.

Solid Rock Verlag GbR, c/o Postflex #2889, Emsdettener Str. 10, 48268 Greven

Veröffentlicht unter dem Englischen Originaltitel „Killing Calvinism: How to Destroy a Perfectly Good Theology from the Inside“ von Cruciform Press, Adelphi, Maryland. Copyright © 2012 von Greg Dutcher.

Diese Ausgabe wird aufgrund eines Vertrages mit Cruciform Press veröffentlicht.
CruciformPress © 2012 von Greg Dutcher. Alle Rechte vorbehalten. CruciformPress.com
info@CruciformPress.com

Zitierte Bibelstellen:

Soweit nicht anders gekennzeichnet: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen. Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft. Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Das mit einem * markierte Bibelzitat entstammt der Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Das mit zwei ** markierte Bibelzitat entstammt der Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

Paperback ISBN: 978-3-949836-37-4
ePub Tolino ISBN: 978-3-949836-38-1

Übersetzung: Solid Rock Verlag
Lektorat: Christina Schremmer
Illustration Cover: Michael Steiger, michl.steiger@web.de
Covergestaltung und Satz: Harald Klein, www.haraldklein.design

*„Dieses Buch hat mich umgehauen!
Greg Dutcher diagnostiziert gekonnt, wie ich die Wahrheit, die ich liebe
durch meine Heuchelei, meinen Stolz, meinen Ärger und meine
verurteilende Haltung zerstöre. Dieses Buch wird einer jungen
Generation von Calvinisten dienen. Aber auch die ältere Generation
sollte es beherzigen. Hier ist Medizin für unsere Herzen, und die
Einnahme dieser Medizin wird uns fröhlicher und demütiger machen,
wenn wir unseren herrlichen Gott bekannt machen.“*

Thabiti Anyabwile, Autor; Senior Pastor, First Baptist Church, Grand Cayman;
Ratsmitglied von The Gospel Coalition

„Viele Calvinisten werden die Lektüre dieses Buches als eine schmerzhaft Erfahrung empfinden. Aber so ist das mit der Medizin. Die gute Nachricht ist, dass eine gesunde Dosis von Dutchers Weisheit den jungen, ruhelosen und reformierten Menschen zu geistlicher Gesundheit verhelfen wird.“*

Sam Storms, Autor, Redner; Senior Pastor der Bridgeway Church, Oklahoma City

„Eine absolute Pflichtlektüre für jeden YRR – und auch für ältere Calvinisten! Mit Witz, Mitgefühl und Offenheit deckt Greg Dutcher auf, wie Sünde unsere theologischen Überzeugungen befleckt und unser Zeugnis untergräbt. Aber er lässt uns nicht dort stehen; durch biblische und historische Beispiele zeigt er uns, wie Calvinismus zur Verherrlichung Gottes richtig gelebt wird.“*

Lydia Brownback, Autorin und Sprecherin

* Anmerkung des Übersetzers: zu „young, restless, reformed“ (jung, ruhelos und reformiert oder auch „YRR“ siehe Fußnote 3.

Einleitung

Es ist interessant, einen typischen Calvinisten der Vergangenheit mit einem aus dem 21. Jahrhundert zu vergleichen. Ersterer bevorzugte seinen Tweed-Sportanzug und wurde schon mal dabei erwischt, wie er in Anzug und Krawatte den Müll rausbrachte. Letzterer bevorzugt zerrissene Jeans und Sandalen. An jedem beliebigen Sonntag kann man ihn in diesem Outfit beim Abendmahl antreffen. Der Calvinist von einst besuchte den Gottesdienst in einem stattlichen Kirchengebäude mit Türmen, lebte in einem ruhigen, gepflegten Haus und hörte gerne Bach auf seinem Phonographen. Wäre er in der Lage gewesen, die Korridore der Zeit hinunterzuschauen, hätte er ungläubig auf den heutigen Calvinisten in seinen Zwanzigern gestarrt, der in völliger Stille verrückt tanzt, mit einer Art weißer Drähte, die aus seinen Ohren baumeln, während er sich darauf vorbereitet, an einem Treffen seiner Missionsgemeinde in einem schmutzigen CVJM-Gebäude teilzunehmen. Der Calvinist von gestern diskutierte die Feinheiten von Berkhoffs *Systematische Theologie*

mit seinen Button-Down-Kollegen auf der Philadelphia Conference of Reformed Theology; der Hipster-Calvinist blättert ein bisschen Grudem und Driscoll während er in der örtlichen Sportsbar sein Bierchen trinkt.

Lächerliche Verallgemeinerungen? Sicher, aber ich vertraue darauf, dass du meinen Punkt verstehst. Der Calvinismus ist gerade „in“, und obwohl er in einem anderen Kleid daherkommt als noch vor einem Jahrhundert, hat er denselben theologischen Rahmen, der Männer von Augustinus bis Piper dazu gebracht hat, die Welt mit ihren Schriften und Lehren zu beeinflussen. Während sich der Calvinismus selbst nicht verändert hat¹, hat er ein ausgesprochen zeitgenössisches Publikum angezogen. Charles Spurgeon bemerkt diese gleiche Kontinuität der Lehre, aber Frische des Ausdrucks zu seiner Zeit:

Ich predige also nichts Neues; keine neue Lehre. Ich liebe es, diese starken alten Lehren zu predigen, die den Spitznamen Calvinismus tragen, die aber sicher und wahrhaftig die offenbarte Wahrheit

Gottes sind, wie sie in Christus Jesus ist. Durch diese Wahrheit mache ich eine Pilgerreise in die Vergangenheit, und während ich gehe, sehe ich einen Kirchenvater nach dem anderen, einen Bekenner nach dem anderen, einen Märtyrer nach dem anderen, die sich erheben, um mir die Hand zu reichen. ... Indem ich diese Dinge als Maßstab meines Glaubens nehme, sehe ich das Land der Alten mit meinen Brüdern bevölkert – ich sehe Scharen, die dasselbe bekennen wie ich, und die anerkennen, dass dies die Religion von Gottes eigener Kirche ist.²

Hätte Spurgeon eine 180°-Drehung gemacht und die Zukunft der Kirche gesehen, insbesondere den frühen Teil des 21. Jahrhunderts, wäre er auf eine ebenso enthusiastische Gruppe von Bekennern gestoßen, wie er sie in der Kirchengeschichte gesehen hatte. Und er wäre vielleicht verblüfft von der Armee junger Prediger in bunten T-Shirts und Hipster-Brillen gewesen, die ihn für nichts Geringeres als einen viktorianischen Rockstar halten.

Heute vermitteln viele reformierte Christen mit Freude die großen Lehren der Gnade an eine junge Gruppe von Menschen mit Aufmerksamkeitsdefiziten (ist dir aufgefallen, wie kurz dieses Buch ist?). Und obwohl es so unwahrscheinlich scheint wie Mittelschüler die Shakespeare-Studiengruppen gründen, hat sich die Generation, die von Graphic Novels und unbegrenzten SMS geprägt ist, aufgemacht, um Gott einen hohen Stellenwert einzuräumen, und das wird unweigerlich die künftige Lehre des heutigen Evangelikalismus prägen. Obwohl ich etwas älter bin als die meisten meiner jungen, ruhelosen und reformierten Kollegen (Anm. des Übersetzers: auch hier befindet sich wieder der Begriff „young restless, reformed“ oder „YRR“ im Original, siehe dazu die folgende Fußnote), stehe ich in diesem einzigartigen Moment der Kirchengeschichte begeistert an ihrer Seite.³ Ich hoffe, damit einen kleinen Beitrag zu leisten, der uns allen helfen kann, unseren Calvinismus nicht zu zerstören.

Vom Portal zum Bunker

Ich wurde 1986 im Alter von 16 Jahren Christ und betrat das Reich

Gottes durch ein charismatisches/pfingstlerisches Portal im waldigen, halb-ländlichen Maryland. Mein junger Glaube wurde durch eine bizarre Mischung aus christlichem Rock, kitschigen 70er-Jahre-Filmen über Gläubige die massenhaft vom Erdboden verschwinden, und Jack-Chick-Traktaten genährt – diese Cartoon-Traktate mit Bildern von Sündern, die im Feuersee brennen werden mir ein Leben lang im Gedächtnis bleiben. Obwohl mir das heute auf Partys einen Vorteil verschafft, wenn das Gespräch auf ungewöhnliche Bekehrungen und seltsame prägende Erfahrungen abdriftet, steht fest, dass ich damals ein einziges theologisches Wrack war. Aber die Gnade Gottes erwies sich als größer als meine persönlichen und theologischen Unzulänglichkeiten, und Gottes Voraussicht führte mich zu einer immer größeren Wertschätzung für sein Wort.

1989 hatte ich die Vers-für-Vers-Bibellehre von John MacArthur entdeckt, und ich konnte einfach nicht genug bekommen. Ich gab jeden Cent, den ich hatte, für Predigtkassetten aus (ja, Plastikkassetten, die größer waren als mein heutiges Handy). Ab und zu erwähnte MacArthur etwas über „göttliche Erwählung“ oder „Prädestination“, und es ließ mich immer erschauern. Zu dieser Zeit auf dem College sagte ich zu einigen meiner Freunde: „MacArthur ist ein großartiger Lehrer, wenn man diese Calvinismus-Sache weglässt.“

Aber dann war da Tim, ein ausgesprochener Verfechter dieser seltsam klingenden Lehre. Monatelang forderte er mich mit der Frage nach der Souveränität Gottes bei der Errettung heraus. Ich werde nie den Tag vergessen, an dem er zu mir sagte: „Dutcher, denkst du, dass irgend jemand es *verdient*, im Himmel zu sein?“

„Natürlich nicht“, antwortete ich.

„Warum regst du dich dann so auf, wenn einige Menschen Gnade bekommen und alle anderen das bekommen, was sie verdienen? Keiner wird ausgenutzt“, argumentierte Tim.

Ich rollte mit den Augen und verdrängte es ... äußerlich. Aber Tims Frage legte einen Stein in meinen Schuh, den ich einfach nicht entfernen konnte. Schließlich nahm ich das Buch „*Von Gott auserwählt*“ von R. C. Sproul in die Hand. Nach der Hälfte des ersten Kapitels war es um mich geschehen. Interessanterweise war meine „Bekehrung“ zum Calvinismus sehr ähnlich zu Sprouls Bericht über seine eigene

Bekehrung: „Widerwillig seufzte ich und gab auf, aber mit dem Kopf, nicht mit dem Herzen: ‚OK, ich glaube dieses Zeug, aber ich muss es nicht mögen!‘“⁴ Ich werde später in diesem Buch auf die Transparenz von Dr. Sproul zurückkommen, aber ich vermute, dass viele „neugeborene“ Calvinisten ihre Reise wahrscheinlich auf einer ähnlichen Note beginnen.

Schon bald reifte meine widerwillige Akzeptanz des Calvinismus zu einer echten Liebe zu den Lehren der Gnade. Ich erkannte, dass Gottes Liebe zu mir so groß war, dass er mein ewiges Wohlergehen tief in seinem ewigen Herzen hatte, lange bevor ich auf den Plan trat. Ich erkannte auch, dass meine Sündhaftigkeit so schrecklich war, so lähmend für alle meine Fähigkeiten, dass ich, unabhängig von jeglicher Kooperation meinerseits zum ewigen Gericht verdammt gewesen wäre, hätte Gott mich nicht gerettet. Paulus' Worte in Römer 9,16, die einst eine beunruhigende „Anomalie“ in meiner schlecht geformten Theologie darstellten, wurden nun zu einer Oase des Friedens und der Zuversicht: „Es liegt also nicht am Menschen mit seinem Wollen und Bemühen, sondern an Gott und seinem Erbarmen...“ Welche Ruhe! Ich war gerettet und bewahrt, ganz auf der Grundlage von Gottes proaktiver Freundlichkeit.

Wie viele frischgebackene Calvinisten konnte ich es nicht erwarten, mein neu gewonnenes Verständnis von Gottes Barmherzigkeit, Errettung und Souveränität mit anderen zu teilen. Wie seltsam war es dann, festzustellen, dass es nicht allzu viele Freunde gab, die meine Begeisterung teilten. *Vielleicht*, dachte ich, *muss ich nur von meinem eigenen Kampf erzählen, wie ich zu einer reformierten Perspektive gekommen war.* Aber das funktionierte fast nie. „Oh, ich verstehe. Du willst damit sagen, ich bin noch nicht so weit wie du, stimmt's Greg?“ Je mehr ich wie Sisyphus meinen Felsbrocken mit eingprägtem T.U.L.I.P. den Berg hinaufschob, desto mehr rollte er auf mich zurück. Schließlich machte ich den gefürchteten Fehler, den, wie ich fürchte viele Calvinisten auch heute noch machen: Ich verließ den Coffeeshop, um mich stattdessen im Bunker niederzulassen.

Der Bunker steht für Gleichförmigkeit und Sicherheit. Er ist gemütlich; man fühlt sich darin wie zu Hause. Im Bunker können wir alle wir selbst sein und werden so akzeptiert, wie wir sind. Denn jeder

um uns herum ist uns sehr ähnlich. Aber der Coffeeshop, laut dieser Metapher, ist der Ort an dem du zumindest die Möglichkeit hast, ein sinnvolles Gespräch mit jemandem zu führen, der nicht ganz das glaubt was du selbst glaubst. So ein Coffeeshop kann gemütlich sein, aber man ist darin nicht zu Hause. Das ist der Platz der Öffentlichkeit und er ist voll von Menschen, die nicht so denken wie du.

Ich fürchte manchmal, dass wir die Erweckung des Calvinismus in unserer Mitte abtöten, wenn wir uns alle nur in unseren Bunkern verschanzen. Ich fürchte mich vor dem Gedanken, dass meine Kinder und Enkelkinder in einigen Jahrzehnten auf diese Zeit zurückblicken und zu dem Schluss kommen, dass der Calvinismus nur eine Modeerscheinung war. Wenn die Theologie von Augustinus, Calvin, Knox, Edwards, Spurgeon und Piper in der Lage war, die Kirche zu stärken, das Evangelium voranzubringen und die Christen vor den verdammenswerten Einflüssen falscher Evangelien zu schützen, dann müssen wir alles geben, um sicherzustellen, dass das was jetzt passiert, mehr als eine Modeerscheinung ist. Wir dürfen den heutigen und zukünftigen Generationen keine triftigen Gründe geben, die eigentliche Essenz des Christentums, die der Calvinismus unserer Meinung nach repräsentiert, abzulehnen.

Das heißt, wenn wir unseren Calvinismus nicht leben, können wir ihn genauso gut zerstören.

Bedenken wir den Schaden, den wir Calvinisten uns selbst, unseren Ehepartnern, unseren Kindern und letztlich unserem Erbe zufügen können, wenn wir unseren Calvinismus – unseren *Glauben* – nicht so denken, meditieren, beten, predigen und praktizieren, wie wir sollten. Wie kann jemand glauben, dass diese Lehre solide und biblisch ist, wenn sie bei vielen ihrer Befürworter nur eine akademische Wirkung hat? Welche Bereiche unseres Lebens sollten als direkte Folge dessen was wir glauben und annehmen, verändert werden? Welche Bereiche sollten es *nicht*? Sollte der Calvinismus denn nicht mehr können, als uns lediglich mit einem Arsenal auszustatten, das uns hilft mit einem Arminianer zu debattieren? Sollte er nicht mehr können, als nur eine Reihe von Fachbegriffen zu etablieren mit denen wir uns dem calvinistischen Bunker am anderen Ende der Straße anschließen können?